



Virtuelles Lernen an Gifhorns BBS 1

Ⓞ Virtuelles Lernen hält Einzug in die Ausbildung von Erziehern und Sozialpädagogen. Vom Kennenlernen des Schulwegs bis zur Feuersalarmübung ist die Technik vielfältig einsetzbar. Wie das funktioniert, wurde an der BBS 1 in Gifhorn demonstriert. Seite 11

Aller-Zeitung, 25. März 2023

BBS 1: Virtuelles Lernen bei der Ausbildung von Sozialpädagogen

Kooperationsvertrag mit dem evangelisch-lutherischen Kitaverband Gifhorn unterschrieben – Vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Virtual Reality

Von Thorsten Behrens

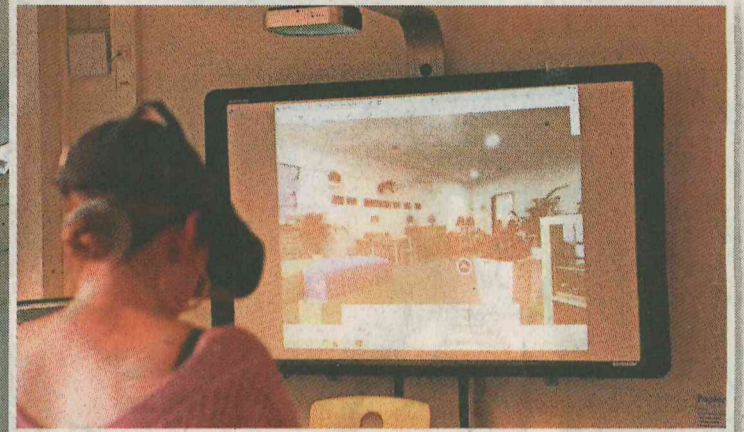
Gifhorn. Die Welt verändert sich, sie wird zunehmend digitaler. Auch in der Berufsausbildung ist die Digitalisierung angekommen. Die Berufsbildenden Schulen 1 in Gifhorn gehen jetzt einen weiteren Schritt: Sie setzen in der Ausbildung Virtuelles Lernen ein. Am Dienstag wurde dazu ein Kooperationsvertrag unterschrieben.

Heike Strauch, die stellvertretende Schulleiterin, und Christine Hartmann, pädagogische Leitung des evangelisch-lutherischen Kitaverbandes Gifhorn, unterschrieben den Vertrag. „Wir kooperieren schon seit vielen Jahren erfolgreich, aber jetzt haben wir das auch schriftlich“, freute sich Yvonne Bünge-Ernstson, Abteilungsleiterin Pflege und Sozialpädagogik an der BBS 1. Für sie ist diese Art der Kooperation elementar. „Ohne unsere Partner gäbe es keine Praxisausbildung.“

Ein innovativer Schwerpunkt des Schriftstücks: Virtuelles Lernen. Denn am Pauluskindergarten in Gifhorn wird das bereits eingesetzt, und künftig soll es auch im Bereich Sozialpädagogik an der BBS 1 Anwendung finden. Was das heißt, erfuhren Interessierte aus der BBS 1 sowie dem Kitaverband am Dienstag gleich in der Praxis: Sie durften mithilfe von VR-Brillen einen 360-Grad-Rundgang aus Sicht eines Kindes durch den Pauluskindergarten unternehmen und erfahren, wofür alles VR bei der Ausbildung an der BBS 1 im Bereich Sozialpädagogik genutzt werden könnte. Auch von der Caritas sowie der TU Braun-



Virtuelles Lernen: Sven Ernstson von der BBS 1 Gifhorn zeigt, wie Brille und Fernbedienung genutzt werden. Beim 360-Grad-Rundgang durch den Pauluskindergarten lernten die Teilnehmer die Einrichtung kennen (kl. Foto).



der Gefahren auf dem Kita- oder Schulweg sein – bevor dieser das erste Mal gelaufen wird.

Steigerung der Ausbildungsqualität erwartet

Auf die Ausbildung von Sozialpädagogen an der BBS 1 übertragen bedeutet das beispielsweise, dass Konfliktsituationen simuliert werden können. Oder Feueralarmübungen. Oder, oder, oder... Virtual Reality würde dabei realistischere Lerneffekte erzielen als normale Lehrfilme oder Rollenspiele. Den Grund dafür nennt Sven Ernstson: „Nach drei Sekunden Nutzung einer VR-Brille kann das menschliche Gehirn nicht mehr unterscheiden, ob es sich in der Realität oder in der Virtual Reality befindet. Der Mensch lernt also genauso, als wenn er diese Situation real erlebt.“

Für Yvonne Bünge-Ernstson eine Steigerung der Ausbildungsqualität an der Schule. Aber noch mehr: „Wir stärken damit auch die Medienkompetenz unserer Schüler und Schülerinnen und erschließen uns neue Zielgruppen, um diese für eine Ausbildung im Bereich Sozialpädagogik zu begeistern.“ Aktuell gibt es an der BBS 1 fünf Fachschulklassen Sozialpädagogik, also die Ausbildung zu Erziehern und Erzieherinnen. Laut Bünge-Ernstson werden etwa 50 Teilnehmer im Sommer den Abschluss schaffen, den bisherigen Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr zufolge rechnet sie derzeit mit sechs Fachschulklassen. Außerdem gibt es aktuell noch Klassen der Sozialpädagogischen Assistenz. Hier werden etwa 130 Absolventen im Sommer erwartet, von denen dann etwa 90 sich in einer der Fachschulklassen weiter qualifizieren.

schweig waren Vertreter dabei.

Der Unterschied zu einem herkömmlichen Videofilm: Bei VR bestimmt nicht der Kameramann, was

gerade gezeigt wird, sondern der Träger der Brille. Durch seine Kopfbewegung und die Nutzung einer Fernbedienung bestimmt er, wohin der Blick geht und welche Informations- oder interaktiven Elemente wann genutzt werden. Bei dem Rundgang durch den Pauluskindergarten konnte so die gesamte Einrichtung detailliert betrachtet werden – als wenn die Teilnehmer direkt vor Ort im jeweiligen Raum standen.

„Wir können VR beispielsweise zur Berufsorientierung einsetzen. Die Interessenten können eine Einrichtung kennenlernen, ohne sie real selbst zu besuchen. Wir können Arbeitsfelder vorstellen, ohne dass Schüler und Schülerinnen ihren Klassenraum verlassen. In der Pflege ist das schon angekommen, leider noch nicht in der Sozialpädagogik. Das wollen wir ändern“, sagte Sven Ernstson, Bildungsganglei-

tung Sozialpädagogik. Das Geld für die nötige Technik kommt laut Heike Strauch unter anderem aus dem Medienbudget der Schule, welches vom Landkreis gezahlt wird, sowie aus dem Digitalpakt.

Der virtuelle Besuch einer Kita – auch für Eltern, die die Einrichtung kennenlernen wollen – ist aber laut Marie-Kristin Fast von der Leitung des Pauluskindergartens nicht der einzige Vorteil, den Virtuelles Lernen bietet. Ihr zufolge sind die Anwendungsmöglichkeiten nahezu grenzenlos. „Wir können das Verhalten in vielfältigen Situationen simulieren“, erklärt sie. Beispiel Therapiehund: Vor dem realen Einsatz des Tieres könnten Kinder über Virtual Reality den Hund kennenlernen, erfahren, wie das Tier reagiert. So könnte den Kindern vor dem ersten realen Kontakt die Angst genommen werden. Eine weitere Anwendung könnte das Kennenlernen



Kooperationsvertrag: Christine Hartmann vom evangelisch-lutherischen Kitaverband Gifhorn (l.) und Heike Strauch, stellvertretende Leiterin der BBS 1, unterschrieben am Dienstag das Schriftstück.

FOTOS: LEA BEHRENS